

April 1908

86

Die Forum-Szene. *)

Wenn Deutschlands Genius ein Cäsar ist, dessen großes Herz brach und dessen Leichnam noch von den Wunden blutet, die die Verräterwaffe ihm geschlagen hat, so ist Einer da, der auf offenem Forum sich mit dem löcherigen Mantel einer toten Pracht drapiert. Einer, der mit kaltem Pathos, aufgewärmten Reminiszenzen und einer Gebärde der Innerlichkeit, die Steine verhärten und Gehirne erweichen könnte, immerzu »ausspricht, was ist«. Einer, der beinahe das Vaterland gerettet hätte, dessen publizistisches Programm jedoch lautet: »Nun wirk' es fort — Unheil, du bist im Zuge, nimm welchen Lauf du willst!« Einer, der sich als Vollstrecker eines politischen Testaments aufspielt, die Verschwornen ein Grüppchen nennt und den Brutus und Cassius bloß nachweisen kann, daß sie ehrenwerte Männer sind. Aber keinen Augenblick lang wäre das Volk von Rom im

*) Diese Satire ist im zweiten April-Heft der Zeitschrift »März« erschienen.

hingestiegen gesehen.

Ich habe im Neuen Wiener Journal
gefunden.

(Die Erzählung des Grafen von ...
nicht bestanden. Die ganze ...
Wahrung seiner ...
andere Photographie ...
ist nur eine ...
des ...)

Nun, photographische Darstellung ...
begünstigt eines ermordeten ...
die Grenze, bis zu der die ...
mit einem Ereignis gehen könnte. ...
Statthalter als ...
Jugendlinge. Dem ...
gegen das Wort ...
ein Beweis von ...

Ein Blatt hat, weil die ...
überboten werden kann, ...

87

Banne eines Mark Anton gestanden, der den Vorwurf politischer Zweideutigkeit durch die Behauptung hätte stützen wollen, daß sie alle, alle normwidrig sind, und daß zumal Portias Bettgenoß in schwierigen Lagen seinen Mann nicht gestellt hat. Er hätte sich mit diesem Versuch in den Augen des letzten Plebejers gerichtet, er hätte den ganzen Kredit eingebüßt, den ihm die Erinnerung verschaffen mochte, daß Cäsar ihm am Lupercusfeste dreimal ein Vanilleneis angeboten hat. Und im günstigsten Fall konnte er sich nur durch eine undeutliche Ausdrucksweise den Folgen seines Wagnisses entziehen. Wenn er etwa begonnen hätte:

Mitbürger! Freunde! Nachfahren der im Tiberbezirk von der Wölfin Gesäugten! hört mich an! Cäsarn in die Grube zu senken, nicht mit blinkender Rede ihm seines Wirkens bleibende Spur zu zeichnen, bin ich vor euch, die der Volkheit Wollen eint, getreten. Was Menschen Übles tun, trägt ins Gedenken noch die Viruskraft, wenn mit dem längst verdorrten Leib frommen Handelns Erinnerung die Scholle fühllos deckt. (Fühllos? Die im Frühlenz Erneute läßt menschlicher Kurzsicht den mit leiser Tröstung säntigenden Kinderglauben der Wiederkehr). So sei es auch mit Cäsarn! Der edle Brutus hat euch, da er mit flinkem Finger den Schwichtigunggrund gefunden wähnte, gesagt, daß Herrschsucht ihm, der gleißende Wurm, am Ziel noch ungesättigt, aus dem Auge sah. Wenn dies erweislich wahr ist, kein Rückwort könnte den sichtbaren Fehl so schmerzvoll treffen, wie ers trotz einem Tag vor Tag an die res publica gebundenen Daseinsinhalt verdiente. Und das grause Ende, das diesem Leben ein Grüppchen der vom Volk Abgeordneten bereitet hat, würde auch den im politischen Handlungsdrang noch nicht völlig gewirrten Sinn ein von Dike selbst befohlenes Werk dünken. Hier, mit des Cajus Titus Amilius Marcus Brutus Willen und der Andern (denn Brutus ist, soweit das Urteil der im Geltungsbereich der Sitte

18

Wohnenden zum Ansehen hilft, ein der ...
in der Siebenbürgenstadt auch ...
die Stirn kapitänisch, woran ...
mit ihm sind alle, die gleiche ...
Erfüllung wert!

Zwischenrufe: Das Testament, Das Testament,
wären schon an dieser Stelle laut geworden, in dem
losbrechenden Lärm verlor ich mich, vergeblich such
unverständlich zu machen. Man merkt nur, wie er
sich um die Finessen Besetzung der Stadt Rum
herumdreht, und hört ein Gerächts von der dem
Hinsicht der besetzten Wälder, wiewohl der be
kaunte Lagerort ist gemeint sein will. Endlich ver
schafft er sich Ruhe, ruft Casimir eines stilles
Mannes und behauptet, daß der Pfaffen nur die
selbige, Casimir von Männern geschändet sei, die
diesen Namen nicht verdienen, weil ihnen ein
kränklicher Weiser eigene, und die gefahren ge
fährlich seien, weil sie durch die Willkür
doch nicht wenig verstoßt ist, auf ihren eigenen
Pflichten sinken im Weltwundern erschrecken.
Da diese Ausstellungen niemand versteht, hatten alle
den Redner für den Heiler der Vaterlande und wußten
nicht, daß eine weltliche Besetzung hinter ihm steht,
ohne von jenen, die in der Politik schon gewohnt sind
Darin sich betätigt haben, als sie endlich die Rede
religion. Darum entschloß sich Mark Anton zu
einer deutlichen Sprache. Von einem Pfaffen, einem
Prinzipien werde nicht sprechen, sondern die
Kirchenverfassung vollständig belegen. Er sprach
ganz in der Darstellung gegenüber hat ...
Pflicht, nicht nur zu erörtern, sondern ...
was sie, und nachdem er ...
»Nur bedauert ist, daß die ...
den Dingen höchstmerkwürdig, ...
Tat, nur die die Reformation ...
Volkes wahrhaft stark sein ...
das Verfahren gegen die ...
gewalt, die Verfolger ...

Wohnenden zum Ansehn hilft, ein der Ehren, die in der Siebenhügelstadt auch geringern Könnern heut die Stirn beglänzen, werter Mann; und neben ihm, mit ihm, sind alle, die gleiches Hoffen bindet, gleicher Erfüllung wert) — —

Zwischenrufe: »Das Testament! Das Testament!« wären schon an dieser Stelle laut geworden. In dem losbrechenden Lärm versucht Redner vergebens sich unverständlich zu machen. Man merkt nur, wie er sich um die kürzeste Bezeichnung der Stadt Rom herumdrückt, und hört eine Geschichte von der dem Hirtengott bereiteten Wolfsfeier, worunter das bekannte Lupercusfest gemeint sein will. Endlich verschafft er sich Ruhe, nennt Cassius einen stillen Mächler und behauptet, daß das Plänchen zur Beseitigung Cäsars von Männern geschmiedet sei, die diesen Namen nicht verdienen, weil ihnen ein kränkliches Wesen eigne, und die politisch gefährlich seien, weil sie, denen der Willenskanal doch nicht völlig verstopft ist, auf ihren warmen Plätzchen flink ein Weltrühmchen erhaschen möchten. Da diese Anspielungen niemand versteht, halten alle den Redner für den Retter des Vaterlands und ahnen nicht, daß eine enttäuschte Frau hinter ihm steht, eine von jenen, die in der Politik schon einmal ohne Dank sich betätigt haben, als sie nämlich das Kapitol retteten. Darum entschließt sich Mark Anton zu einer deutlicheren Sprache. Von einem der römischen Feldherren werde offiziell zugegeben, er habe seinen Burschen Lucius »unzüchtig berührt«. Solch beschönigender Darstellung gegenüber hält er es für seine Pflicht, nicht nur anzudeuten, sondern auszusprechen, was ist, und nachdem er in Parenthese bemerkt hat: »Nur berührt? Er hat ihn geküßt und versucht, ihm den Chiton herunterzureißen«, bekennt er sich zu einer Tat, auf die ein Repräsentant der Kultur seines Volkes wahrhaft stolz sein kann: »Mein Handeln hat das Verfahren gegen die Mißbraucher der Dienstgewalt, die Verführer junger Soldaten erwirkt. Durch

Reine eines Mark Anton gestanden, der durch
 auf politischer Zweckmäßigkeit durch die Entschädigung
 hätte stützen wollen, daß sie alle, alle anwesend
 sind, und daß zumal Portius Rettung in schwerer
 Lage seiner Mann nicht gestellt hat. Er hätte sich
 mit diesem Versuch in den Augen des großen
 Plebejus geschiet, er hätte den ganzen Kampf
 geführt, den ihm die Erinnerung verweigerte, daß
 daß Cäsar, den eine Lurgeschicklichkeit, durch die
 Vandalen verurteilt hat, und im glücklichen Fall
 konnte er sich nur durch eine andere, ein schmuck-
 weise den Folgen seiner Verrätherie verstoßen. Wenn
 er etwa begreifen hätte.

Mitbürger! Freund! Ich wünsche der
 Reich von der Welt, die größte, nicht daß
 Cäsar in die Freiheit zu setzen, nicht mit
 Rede ihn seines Willens schenken, das zu werden
 bin ich vor euch, die die Freiheit wollen, die ge-
 treten, was Menschen lieben, und weniger zu denken
 noch die Freiheit, wenn wir den gegen vorstehen
 noch fremde, durch die Beteiligung die Freiheit
 die deckt, (Publius) die die Freiheit, die die
 menschlichen Ansehen, die die Freiheit, die die
 schaffenden Kinder, die die Freiheit, die die
 es auch mit Cäsar, die die Freiheit, die die
 mit diesem Finger die Freiheit, die die
 während, gesagt, daß Freiheit, die die Freiheit, die
 Worte, ein Ziel, die die Freiheit, die die
 sein, Wenn dies, die die Freiheit, die die
 und, die die Freiheit, die die Freiheit, die die
 welche sie, die die Freiheit, die die Freiheit, die die

politics gebundenen Deutschland, die die
 grüne Erde, die die Freiheit, die die Freiheit, die die
 von Volk Abgemacht, die die Freiheit, die die Freiheit, die die
 in politischen Handlung, die die Freiheit, die die Freiheit, die die
 Wirten die, die die Freiheit, die die Freiheit, die die Freiheit, die die
 danken, die, die die Freiheit, die die Freiheit, die die Freiheit, die die
 unsere Willen und die Freiheit, die die Freiheit, die die Freiheit, die die
 von der Erde, die die Freiheit, die die Freiheit, die die Freiheit, die die

89

Zeugen, die ich dem Gericht, als es mich vorlud, genannt habe, ist die Überführung gelungen. Von Dankbarkeit habe ich nichts gespürt. Und leicht sei es ihm nicht geworden. Der Gedanke an das Schicksal dieser Männer (Männer?) ließ ihn »manche Nacht im Fieber«, das man ursprünglich für eine Begleiterscheinung der Pleuritis hielt, »durchbeben; der grause, nie völlig wieder aus dem Hirn zu tilgende Gedanke, Menschenglück getötet, Kindern das Bild des Vaters verleidet zu haben. Doch mußte es sein. Quae medicamenta non sanant, ferrum sanat. . . . Das Volk von Rom merkt sofort, daß man es hier mit einem Willensmenschen von säkularer Größe zu tun habe, der aus freiem Antrieb die ganze Arbeit zu leisten imstande ist, für die ein Staatsanwalt bezahlt werden muß. Er kann sich gar nicht genug tun in der Anerkennung seines Verdienstes, in zwei flagranten Fällen ein Vergehen gegen das Strafgesetz nachgewiesen zu haben, nachdem in so vielen anderen Fällen bloß ein schäbiges normwidriges Empfinden und kein ausgewachsenes normwidriges Handeln an den Tag gekommen war. »Daß Zwei, die allzu lange auf fast unnahbar hoher Stelle gestanden hatten, vernichtet werden konnten und allen Soldaten von berufenen Warnern jetzt die Lebensgefahr der Männerlockung, Männerpaarung gezeigt wird, habe ich bewirkt!« — —

1. N. J. J. J.

Fünfzehn Jahrhunderte später rief Hutten: »Ich hab's gewagt!«, aber durch die Zeitalter schwoll das Pathos der sittlichen Überzeugung dermaßen an, daß es sich schließlich bei einem Berliner Publizisten, der sich sonst nur auf den alten Bismarck zu berufen pflegte, im Ausruf Luft machte: »Schon der alte Gehlsen hat gesagt, der Graf L. habe widernatürliche Unzucht mit Männern getrieben.« Deutschland stand damals auf der Höhe der kulturellen Entwicklung, die christliche Moral hatte seit der Pilatusfrage nach der Wahrheit ungeheure Fortschritte gemacht und war endlich bis zur Suche nach dem »Erweislich Wahren« im Geschlechtsleben des Nebenmenschen gelangt. Es war der Weg, an dessen Anfang die Worte »Es ist vollbracht!« und an dessen Ziel die Worte »Es ist erreicht!« standen.

Karl Kraus.

* * *

Nachdem ich ...
glaubt. Es war ein Weg, an dessen Anfang
Worte: »Es ist vollbracht!« und an dessen Ziel die
Worte: »Es ist erreicht!« stehen.

Karl Kraus

Menschenwürde

Die Stellung des Künstlers zur Menschheit ist
noch immer nicht geklärt. Entweder ist ihre Würde
in seine Hand gegeben oder er hält ihn die ganze
Jahrhundert lang. Er ist der Identität dieser beiden
Menschenwürde, er schafft er sich vor sich. Ich habe
mit ihm und umher mit der Menschheit die
begegnung, aber in meinem Lehrstuhle die ver-
schiedensten Untersuchungen darüber angestellt und
nicht erkennen, daß die Versuche in dem letzten
Falle schon wegen der Schwierigkeit der Er-
schaffung der Menschheit ähnlich verstanden sind. Die
Menschenwürde hat die Eigenständigkeit, darauf
dort zu stehen, wo man sie versteht, und dort
dort zu stehen, wo sie nicht ist. Der Künstler
gewissermaßen die Gestalt des menschlichen Körpers, aber
Flüsse anzuwenden, welche man Ministry nennt
und die die Seele verbindet, hat damit die ihre Ver-
pflichtung zum Menschlichen Leben, entspricht dem
Menschen die menschliche Würde. In dem ein Kunst-
er sich nicht nur in der Kunst, der Menschheit und
Kunstwerk aber was es für den menschlichen Schicksal
verantwortung selbst wieder, wenn es nicht möglich, daß
die menschliche Würde, wenn man sie nicht
mit Würde, aber man, wenn man sie nicht
als er mit Menschheit und Menschheit, wenn man die
Autorität Mensch, und dann er erregt, daß er
nicht in einem Zustand an der Menschheit
stehen muß. Man sagt, er hat die Menschheit
Schicksal einer Verbindung erlaube, wenn man
mit er nicht geteilt, er hat die Menschheit

von der Menschheit